

New York 3. Jan. 437.

Meine Lieben,

Mein Brief mit Bild ist wohl inzwi-
 schen angekommen. Helenes Brief
 habe ich auch beantwortet — ob das ver-
 loren gegangen ist? Seine Karte ^{fr. 17. Dec.} liebe
 Uise, ist am 31. angelangt. Ich hatte
 nur von Hermine gehört, dass du wieder
 überarbeitet warst, es dir aber schon
 ent geht. Nun sieht es aber nach Deiner
 Schilderung doch anders aus. Ich bitte dir
 inständigst, jetzt vernünftig zu sein. Du
 hast so viel geschafft und erreicht,
 nun nimmst du endlich an Ruhe den-
 ken. Du kannst ja noch weiter arbei-

Aber, aber der Universitätsbetrieb ist
eben doch zu anstrengend. Du mußt
du eben einmal resignieren und nicht
so resistent wie Mann sein, der, wenn
ih ihm sagte, dass wir im Alter lernen
wüssten, zu resignieren, heftig ant-
wortete: „Das will ich aber nicht“.
Wenn nicht Hinetwegen, so mußt du
dich Helene's wegen schonen. Also,
sei vernünftig! —

Franz und ich haben den Weihnachts- und
Silvesterabend ganz allein zugebracht, wie
wir es uns vorgenommen hatten. Ich bin
so dankbar gewesen, dass es mir vergönnt
ist, bei ihm zu sein und noch dazu
gesund. Was war ich voriges Jahr für



ein trübseliger Gast bei Euch! Ich wünschte,
ih hätte Euch hier und könnte Euch
New-York zeigen. — Das Wetter war gerade
am Weihnachtssabend u. Neujahresfest misse-
rabel, aber das dauert hier ja nie lange,
denn ist's wieder strahlend. — Ich habe
aus Berlin zu Weihnachten ein Buch be-
kommen, das mich ungeheuer interessiert.
Nenn vor Arnim (Bethina's Tochter).

U. L. C. C. S. B. H. L.
Die ganze Zeit, Romantiker, Biedererungen
interessirt mich so, und verschiedene Ver-
sonen Rante ich noch, z. B. Mutter u. Trü-
ter ^(Kornmann Grün) Olfers. Merkwürdigerweise war Rein-
Abender drauf, sodass ich mich vorläufig
gar nicht bedanken kann. Ich muss mich
jetzt sehr aus Englische machen, mir fehlen
zu viele Worte. Wahrscheinlich werde ich
mich an einem Abendkurs beteiligen.

die gut sein sollen u. nichts Rosten. — Ich
wohne noch immer im Club, brauche aber
sonst so wenig, dass es geht. Ich muss aller-
lei Entschlüsse fassen, da drüben neue
Verordnungen herausgekommen sind, die
Manches ändern. — Ich weiss nicht, ob
ich schon schrieb, dass Franz mir gr. Zeit-
nachten der grossen Ovid „Kyon u. Hal-
kyone“ fertig aufgebaut hat. Es war
eine ungeheure Arbeit, ist aber ausser-
ordentlich geworden. Er wird Euch eine
Abschrift schicken. — Jetzt muss er aber
alle Zeit u. Kraft auf die Berufsarbeit
verwenden. Das gemeinsame Studio mit
Oppenheims hat mancherlei Nachteile.
Er hofft, sich einmal im Zimmer mit Verk-
statt nehmen zu können. — Nun muss
der Brief fort, damit das morgige Schiff
ihn mitnimmt. Bitte um baldige Nachricht
wie es Euch geht und nochmals: Lebonheur!